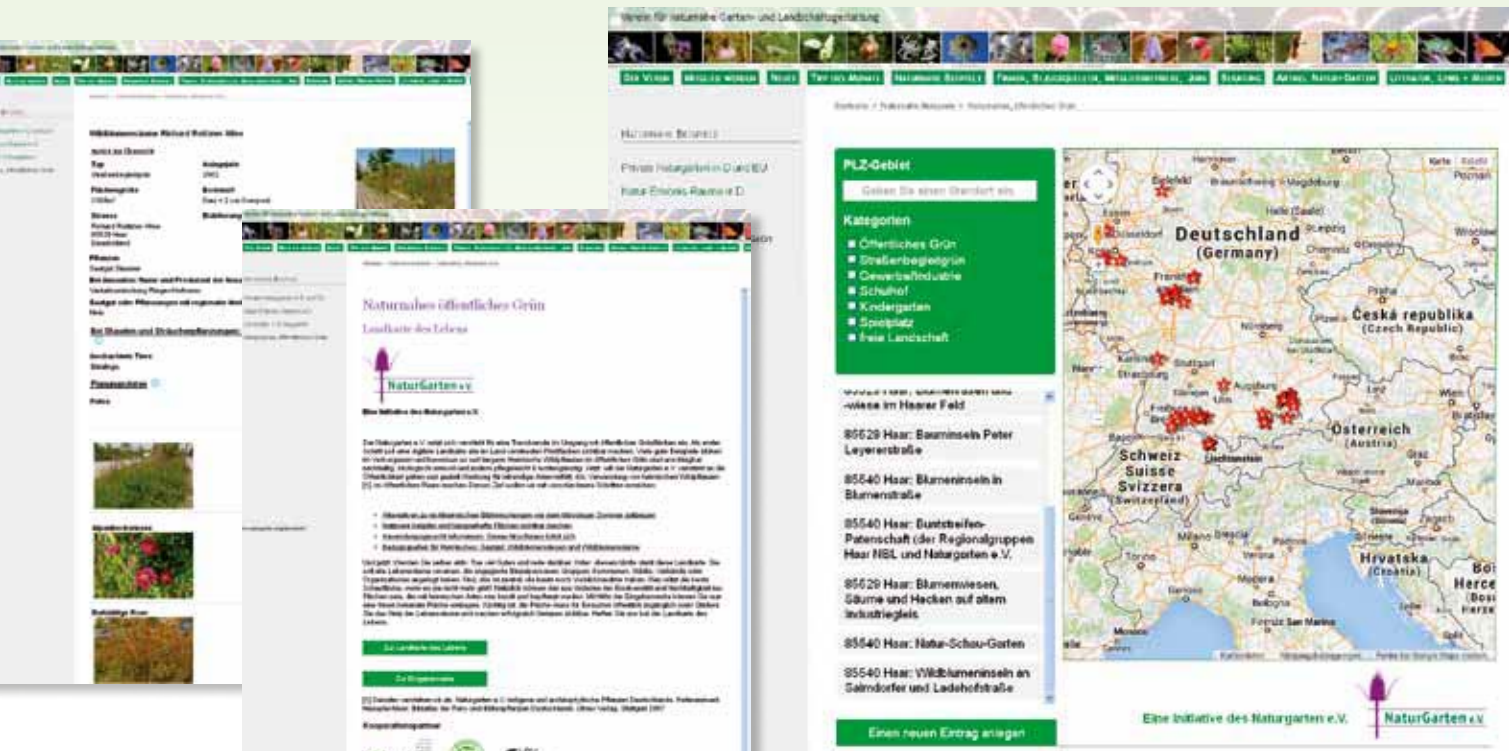


Naturnahes öffentliches Grün – Die Landkarte des Lebens

Heimische Wildblumenansaat und Pflanzungen für alle sichtbar und zugänglich



So sieht die Landkarte des Lebens aus: hier können alle naturnahen öffentlichen Grünflächen detailliert dargestellt werden. Sind Ihre Flächen schon dabei?

Vorgeschichte: Wie alles hat auch diese Landkarte des Lebens eine Vorgeschichte. Überall im Lande werden neue Blühflächen im öffentlichen Grün angelegt. Wo früher phantasieloses Einheitsgrün oder Wechselflor vorherrschten, werden immer mehr öffentliche Grünflächen mit bunt blühenden Einjährigemischungen besät. Eine Vielzahl von Anbietern erobert den Markt und bewirbt ihre Mischungen mit Slogans der Nachhaltigkeit und Biodiversität. Wichtige Themen unserer Zeit – aber ist auch wirklich drin, was draufsteht? Diesem kurzfristigen und oft auch exotischen Blütenmeer möchten wir als Naturgarten e.V. eine dauerhafte Alternative zur Förderung der lebendigen Artenvielfalt entgegensetzen und gezielt Werbung für die Verwendung von echten heimischen Wildpflanzen im öffentlichen Raum machen.

Vision einer Trendwende: Welche Schritte haben wir bis jetzt unternommen, um dieser Vision einer Trendwende im öffentlichen Grün näher zu kommen? Wir machen energisch Pressearbeit, um Alternativen zu nichtheimischen Blühmischungen aufzuzeigen. Im Juni 2014 wird es zwei große Veranstaltungen geben, die Regionaltage NORD und SÜD, wo praxisgerecht

über Anlage, Pflege und Wert solcher heimischen Blühflächen informiert werden soll. Im September 2014 wollen wir auf der größten europäischen Gartenbaumesse in Nürnberg ebenfalls über das Thema informieren. Wir nennen Bezugsquellen für heimisches Saatgut von Wildblumen, Wildblumenwiesen und -säme.

Landkarte des Lebens: Als beispielhaftes Projekt soll die Landkarte des Lebens hier exemplarisch näher vorge-

Die Regionaltage sind ein neues Veranstaltungsformat des Vereins zum naturnahen öffentlichen Grün





stellt werden. Was kann man sich darunter vorstellen? Eine digitale Landkarte, die alle Lebensräume im öffentlichen Raum zeigen soll, die mit heimischen Arten neu besät und bepflanzt wurden, die öffentlich zugänglich sind UND aktuell noch bestehen bzw. gepflegt werden. Wer kann mitmachen? Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Kommunen... Wo findet man die Landkarte? Homepage des NGV „Naturnahe Beispiele“.

Seit Mitte 2013 besteht hier die Möglichkeit, naturnah angelegte und öffentlich zugängliche Flächen für alle sichtbar zu machen. Bis Mitte Februar gibt es ca. 100 Einträge, 7 namhafte Verbände unterstützen mit ihrem Logo diese Aktion, das Netzwerk wächst! Zukünftig soll eine direkte Zusammenarbeit mit dem Netzwerk blühende Landschaft es ermöglichen, auch von deren Homepage auf die Landkarte zuzugreifen und Projekte einzugeben. So wurde es bei einem Arbeitssessen auf den Naturgartentagen beschlossen. Hier ein paar Eindrücke von der Eingabemaske:

Selber mitmachen: Und nun dürfen Sie selber aktiv werden! Tragen Sie Ihre naturnahen öffentlichen Flächen ein, lassen Sie es nicht im Verborgenen blühen und machen Sie gute Beispiele öffentlich zugänglich. Jede Wildpflanze zählt!

Zum Weiterlesen gibt es folgende Links:

- <http://www.naturgarten.org/naturnahebeispiele/NaturnahesOeffentlichesGruen/>
- <http://www.naturgarten.org/aktuell/regionaltage/>



Dorothee Dernbach

Ansprechpartnerin für den Ak öffentliches Grün
Fachbetrieb für Naturnahes Grün (Planung) –
Empfohlen von Bioland, D - 63654 Büdingen

✉ dorothee.dernbach@naturgarten.org

Podiumsdiskussion:

Wie sollen blühende Landschaften und Siedlungsräume aussehen?

Nach vier kurzen Impulsreferaten standen alle Referenten des Extratages für eine Podiumsdiskussion zur Verfügung. Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, ihre Fragen und Anregungen hier zusammen mit den Referenten zu diskutieren.

Folgendes kristallisierte sich am Ende der Diskussion heraus:

1. Nicht heimische, exotische Einjährigmischungen besetzen u.U. die letzten Speziallebensräume in der Stadt wie zum Beispiel die Füße alter Trockenmauern oder wandeln gar Brachen um, die besonders hohe ökologische Wertigkeit aufweisen.
2. Nicht heimische, exotische Einjährigmischungen gehören, wenn überhaupt, nur in den Kern des Siedlungsraumes an Stelle von Wechselflorpflanzungen. Am Stadt/Dorfrand und außerhalb in freier Landschaft haben sie rein gar nichts zu suchen.
3. Auch und gerade heimische Mischungen von Wildblumensäumen und Blumenwiesen können im Siedlungsbereich durch angepasste Pflege ästhetisch sehr attraktiv sein. Sie gewinnen als Biotoptrittsteine immer größere Bedeutung, da die Landschaft außerhalb als ursprünglicher Lebensraum vieler Tierarten zunehmend verarmt.
4. Heimische Blumenwiesen und Wildblumensäume sind pflegeleicht und kostengünstig und können dank Burri-Methode sogar noch auf Standorten gedeihen, auf denen Einjährige wegen der Verunkrautung keine Chancen mehr haben.
5. Da sie nur einmal angelegt werden müssen, sind heimische Blumenwiesen und Wildblumensäume nachhaltig über Jahrzehnte. Sie bieten einer großen Zahl vor allem von Insekten eine Lebensbasis, darunter vielen spezialisierten und gefährdeten Arten.

*Eine Zusammenfassung
von Dr. Reinhard Witt*



Große Podiumsdiskussion mit allen Referenten des Extratages (v.l.): Barbara Stark, Holger Loritz, Markus Wieden, Jan van 't Riet, Matthias Schindler, Dorothee Dernbach, Reinhard Witt, Ulrike & Gregor Rohlmann